



-Gekürzte Projektbeschreibung des Förderantrages-

M1 (westlicher Bereich)

Ist-Situation:

Das Fördergebiet ist der Burg Dringenberg südlich vorgelagert, der räumliche Umfang des Fördergebietes, beträgt 3.030 m². Es wird von niedrigen Mauern und Wegen in topografisch unterschiedlich hohe Teilflächen gegliedert. Die Fläche im Süden, neben der heutigen Sparkasse, besteht aus einer ebenen Rasenfläche, die von einem geschotterten Weg umgeben ist und im Südwesten aus einer durch eine Böschung abgetrennten, tieferliegenden Rasenfläche. Im Zentrum dieses Rasens steht das Ehrenmal, welches von zwei Gedenktafeln und zwei Findlingen flankiert wird. Eine gepflasterte Zuwegung aus Beton führt zusammen mit einer Treppenanlage zum Denkmal.

Durch eine weitere Mauer getrennt schließt sich im Nordwesten die etwas höher liegende Rasenfläche an, die von drei Seiten durch einen geschotterten Weg eingerahmt wird. Die nordöstliche Fläche ist eine größtenteils mit Bäumen überstandene Rasenfläche. Am Rand der Burgzufahrt schließt sich an die Fahrbahn ein mit Naturstein gepflasterter Bereich als Parkmöglichkeit an. Im Zentrum dieser Teilfläche steht ein Brunnen.

>>Defizite kompakt:

- eine Unterteilung des Platzes in 3 Bereiche (die vor allem durch Höhenunterschiede und Abtrennungen durch Mauern auffallen, was die Nutzung der Flächen hemmt)
- dadurch bedingt auch eine unzureichende barrierearme Erschließung des Platzes
- fehlende Inwertsetzung von örtlichen Alleinstellungsmerkmalen, die auch für Touristen von Interesse sind (die Wasserkunst als solche ist nicht erfahrbar, der Brunnen in der jetzigen Form nicht als solcher erkennbar)
- mangelnde Inwertsetzung von Sichtbeziehungen (zur Burg und nach Westen in die freie Landschaft)
- mangelnde Aufenthaltsqualität für die Dorfbewohner abseits der Feste
- unstrukturierte Parksituation am Aufgang zur Burg

Umgestaltungsmaßnahmen:

Sichtachse Schöpfmühle, Burg und Wassertechnik sind Alleinstellungsmerkmale von Dringenberg. Das Thema soll baulich dargestellt werden. Ein Brunnen („Wasserwürfel aus Stein“) soll das Ende der Achse Schöpfmühle bezeichnen. Im Zuge der notwendigen Sanierung der vorhandenen Oberflächen ist die barrierefreie Erschließung der unterschiedlichen Ebenen des Vorplatzes ein weiterer wichtiger Bestandteil der Planung. Dadurch soll auch die Einbindung des vorhandenen Ehrenmals in das Gesamtkonzept erfolgen. Weder die obere Rasenterrasse, noch das Ehrenmal sind derzeit barrierefrei erschlossen, insbesondere bei Kranzniederlegungen ist das zunehmend ältere Publikum schwer in der Lage, den Ort zu erreichen.

Bereich Ehrenmal:

Die schwer nutzbare Rasenfläche (Feierlichkeiten bei Regen) wird mit einer trockenen Fußes begehbaren Granddecke ausgeführt. Das Ehrenmal (drei frei stehende Gedenksteine unterschiedlicher Größe und zwei Bronzetafeln) wird in einen Hochstamm-Strauchschicht

aus z.B. *Pyrus salicifolia* „Pendula“ eingebettet. Die zwei Eichen bleiben erhalten. Die angrenzenden historischen Mauerflächen werden fugensaniert und von Efeu befreit.

Bereich erste Ruinenkammer:

Der Weg entlang der nördlichen Einfassungsmauer wird aufgelöst, ebenso die blockierende Stufenanlage zur zweiten Ruinenkammer. Der in der Bodensondierung vermutete unterirdische Gewölbeteil soll im Boden belassen werden. Die steile Böschung hinab zum Ehrenmal wird durch Rasenstufen besser gangbar und nutzbar gemacht, sie soll zudem als „Auditorium“ und Aufstellfläche für Kranzniederlegungen und Umzüge (Schützenfest) dienen. Die Rasenstufen sollen in Naturstein ausgeführt werden. Der Abgang zum Bereich V (Burggarten) soll als Rampe ausgebaut werden, um das Ehrenmahl barrierefrei zu erschliessen und eine „steinerne Klammer“ mit dem Ausblick Schöpfemühle in der zweiten Ruinenkammer bilden. Die Oberfläche wird in Naturstein (Platten) ausgebildet.

Bereich zweite Ruinenkammer:

Der Ausblick Schöpfemühle wird mit einem kleinen Balkon zur Landschaft betont, die Oberfläche der Wegelinie ebenso mit Natursteinplatten belegt. Eine lange Panoramabank fokussiert die gesamte Burgansicht. Die zweite Ruinenkammer wurde Ende des 20. Jh. mit Aushub verfüllt, das Bodenradar zeigt diese Verfüllungen. Um insbesondere den Druck auf die in Sanierung befindliche Burggrabenmauer zu nehmen, soll die Verfüllung rückgebaut werden. Die historische Ringmauer bildet dann wieder die Absturzhöhe zum Graben. Neben der Wiederherstellung der historischen Topografie ist die barrierefreie Verbindung zwischen erster und zweiter Ruinenkammer ein wesentliches Ziel. Entlang der Ringmauer werden extensive Bodenplatten (Tranchen) aus Naturstein gelegt, die Oberfläche wird als Tragschicht mit trittstabilem Rasensplitt ausgebaut.

Bereich Vorzone Burg:

Der Bereich ist durch Altbaumbestand über extensiver Rasenfläche geprägt. Die Bäume sollen erhalten bleiben und werden während der Umbauphase geschützt. Ein Jungbaum (*Quercus palustris*, Stm 20cm) wird entfernt. Ein Entwicklungsziel ist die Entfernung von beengenden Baumscheibeneinfassungen (Einzeiler aus Naturstein) und das Aufasten der Bäume. Die Sichtbeziehungen zur Burg aus Augenhöhe wird wieder möglich. Anstelle des heutigen Brunnens war früher ein Hochbehälter mit Steinmauer gefasst, in dem das Wasser der Schöpfemühle gespeichert wurde. Heute befindet sich dort eine unterirdische Zisterne. Der nicht mehr funktionsfähige, pyramidale Brunnen wird rückgebaut. Ein neuer Brunnen in der Sichtachse Schöpfemühle symbolisiert den Abschluss der historischen Wasserachse. Der Brunnen soll als kubischer Steinbrunnen mit Wasserfilm (begrünbarer, poröser Naturstein) ausgebildet werden. Die Wassertechnik soll im Umlaufverfahren installiert werden. Die Oberfläche wird extensiv überarbeitet mit belastungsfähigem Rasensplitt ausgebaut.

M2 (Bereich vor der Zehntscheune)

Ist-Situation:

Das Fördergebiet ist der Burg Dringenberg südlich vorgelagert, der räumliche Umfang des Fördergebietes, beträgt 1.750 m². Es wird von Wegen, Parkplätzen und Zufahrten in topografisch unterschiedlich hohe Teilflächen gegliedert. Die mittige Fläche ist eine größtenteils mit Bäumen überstandene Rasenflächen, die jeweils durch gepflasterte Zufahrten begrenzt wird. Zur östlichen Seite der Burgzufahrt schließt an die Fahrbahn ein gepflasteter Bereich als Parkmöglichkeiten an. Die Rasenfläche ist leicht nach Südosten geneigt und endet im Süden an der asphaltierten Burgstraße. Im Norden reicht die Fläche bis an einen ebenfalls gepflasterten Vorplatz der Zehntscheune.

>>Defizite kompakt:

- Mangelnde Barrierarmut vor dem Haupteingang in die Zehntscheune
- Platzgestaltung vor der Zehntscheune, die vor allem dem ruhenden Verkehr dient und dem Denkmal-Ensemble nicht angemessen ist
- Derzeit schwierige topographische Verhältnisse auf der Fläche (die z.B. dem Aufstellen von Marktständen bzw. der Nutzung als Festplatz entgegenläuft)
- Unklare Wegebeziehungen zum Burggraben bzw. zur Burg
- fehlende Inwertsetzung der kleinen Parkanlage als attraktive Aufenthaltsfläche im Bereich der einstigen „Burgfreiheit“

Umgestaltungsmaßnahmen:

Um das direkte Vorfeld der Zehntscheune, Burgeingang und Fläche Ehrenmal als eine Einheit zu entwickeln, wurden Bereich II und Teilbereiche von III zusammen betrachtet. Im Vorfeld der Zehntscheune soll ein schützender, an den Eingängen unterbrochener Heckenring die ehemaligen Burggrenzen sichtbar machen und das Burgvorfeld zonieren. Der lockere Baumhain am Burgvorbereich stellt ein historisch vorhandenes Element dar und soll erhalten werden, partielles Aufasten und die Entfernung von zwei Bäumen (stammbeschädigte *Aesculus hippocastanum* und *Tilia platyphyllos* in Betoneinfassung) runden die Maßnahme ab. Die Aufstellflächen vor der Zehntscheune sind bei Großveranstaltungen (Burgfest, Schützenfest) dringend notwendig, der ganze Ortsbereich unterhalb der Burg dient dann als Parkplatz für die Gäste. Im Alltag ist deutlich weniger Parkraum an der Burg nötig, Anwohnerparken und Parken von Tagesgästen halten sich in Grenzen. Die Vorzone der Burg muss im Alltag und zu Spitzenzeiten funktionieren, zugleich dürfen aber keine Asphalt- und Betonflächen die Burgvorfläche beeinträchtigen und vollflächig versiegeln. Die Bereiche vor der Zehntscheune sollen in ihrer Oberfläche rau und archaisch bleiben. Das Burgvorfeld ist wichtig für Aufsteller, Stände, Getränkewagen, Bühne und private Anbieter im Zuge der Feste. In der Dorfwerkstatt wurde eine Anmutung wie das „Bild eines mittelalterlichen Marktes“ entwickelt und passende archaische und semibefestigte Oberflächen als Borte um die Rasenfläche bemustert. Der Eintritt in die Zehntscheune soll barrierefrei gestaltet werden, das Eingangspodest rückgebaut werden. Das grobe Basaltpflaster soll durch helles Natursteinpflaster, in barrierefrei nutzbarer, geschnittener Oberfläche ersetzt werden. Die Stufenanlage zum Burgtor soll großzügiger und leichter gangbar gemacht werden und durch verschliffenen Rasenstufen nutzbare und mehr in Waage liegende Aufstellflächen für Feste gewonnen werden. Im gesamten Förderbereich soll eine Effektbeleuchtung geplant werden, der Kostenansatz ist im Antrag enthalten. Ziel ist eine dem Denkmal angemessene, zurückhaltende Beleuchtung unter Beachtung naturschutzrelevanter Aspekte (Insektenneutralität und Reduktion von „Lichtverschmutzung“).